

14. OKTOBER – 8. NOVEMBER



2020

twitter POSITIONEN JUNGER BILDHAUER*INNEN ma AUS chinese DEUTSCH- LAND BURG GALERIE IM VOLKS- PARK

KRISTINA BERNING

2005–2010 Studium an der Kunstakademie
Münster
2010 Meisterschülerin von Prof.
Henk Visch ebenda

.....

Raukan, 2017

Gips, Schuppenpanzerfarbe

Full of Intentions, 2019

Gips, Lack, Polyester, Glasfaser

.....

Kristina Bernings Skulpturen offenbaren
Spuren des Tuns. Die dabei verwendeten
Materialien bewegen sich zwischen Materie
und Zustand. Ihre Figuren – die den Formwer-
dungsprozess verbildlichen – besitzen eine
performative Dimension, die ihre Objekte zu
vielgestaltigen Ideen von Material werden lassen.

Woher kommen ihre Formen, Figuren und
Gestalten? Der Klang ihres Skulpturentitels
Raukan mag nordischer Herkunft sein.
„Raukan“ höre ich es rufen und denke dabei an
einen Menschen – verschwunden, versunken.
Raukan ist ein zeitgenössisches Beispiel für die
Wirkungskraft von Bronzeskulpturen, die mit
ihrer Patina und verschiedenen Formen von

Legierungen, Abdrücken und Spuren lebendig
wirken können. Folgt bei Kristina Berning harte
Materie auf einen weichen Tonkörper? *Raukan*
ist Teil ihrer Serie *Digging Sculptures*, in der sie
sich durch Ton „gräbt“ und den dann entstan-
denen Hohlraum mit Gips ausgießt. Das Ergeb-
nis ist eine Skulptur mit Eigenleben, die sich
gegen die Hierarchie von Materie zu wenden
scheint und dabei eine Hommage an die man-
nigfaltigen Eigenschaften von Material bildet.

|SW|

SAREL DEBRAND- PASSARD

2013–2019 Studium an der Kunstakademie
Münster
2019 Meisterschüler von Prof.
Daniele Buetti ebenda

.....

Chance, 2018

Digitaldruck

Nesw – everything the same, 2019 / 2020

Laserpointer, Holz, Motor, Batterie

.....

Sarel Debrand-Passard ist Produzent humor-
voller skulpturaler Gesten und Aktionen. Er
versteht das Medium der Bildhauerei als expe-
rimentellen, performativen Handlungsraum.
Allerdings entwickelt Debrand-Passard keine
choreografierten Performances, sondern initi-
iert eher Nacht- und Nebel-Aktionen, die er
filmisch oder fotografisch dokumentiert. Ihn
interessieren Versuchsarrangements, die die
Eigenschaften der Dinge entweder ad ab-
surdum führen oder deren Wirkung verstärken.
Gekonnt inszeniert er ein spielerisches Kräfte-
messen, das archaisch, flüchtig und transito-
risch ist.

Seine körperliche Auseinandersetzung mit
Grenzen spielt dabei eine besondere Rolle.
Chance lautet der Titel seiner Aktion im Stadt-
raum von Münster, die in der Ausstellung als
großformatiges Foto dokumentiert ist. Eine
Chance ist etwas, das es zu ergreifen gilt. Mit
überlegener Pose präsentiert er eine ihm un-
terworfenen Laterne. Seine Arbeit *Nesw* mar-
kiert mit einem Laserpointer rotierend die vier
Himmelsrichtungen – North, East, South, West.
Dabei tangiert der Infrarotstrahl nicht nur
punktuell das Publikum und die Wände, son-
dern vor allem auch die umliegenden Kunst-
werke.

|SW|

LAURA FRANZMANN

2010–2015 Studium an der HFBK Hamburg,
Bachelor of Fine Arts
2016 Studium am Goldsmiths,
University of London,
Department of Art
2015–2017 Studium an der HFBK Hamburg,
Master of Fine Arts

UV-covering (King Size), 2017

PE Stoff, Füllwatte

suitable (I–IV), 2017

Stahl, Lack

Mit ihrer künstlerischen Praxis befragt Laura Franzmann den Einsatz von Materialien im alltäglichen Gebrauch und deren codierte Zuschreibungen. Dabei entwickelt sie Objekte und Installationen, die ihren Ursprung in der Auseinandersetzung mit analogen und digitalen Kulturen haben. Ihre Werke gleichen einem Übersetzungsprozess und können als Argumentation im Raum gelesen werden, die in Beziehung zum Körper und Körperbildern steht.

Eine Decke ist nicht nur wärmend und dekorativ, sondern auch begrenzend – gleichzeitig ist sie eigenständiger Raum und ein mobiles Vehikel. *UV-covering (King Size)* ist eine von Laura Franzmann angefertigte Steppdecke, deren Muster an einen Quilt erinnert und Fragmente eines digital konstruierten Körpers darstellt. UV-Mapping ist ein digitaler Visualisierungsprozess, der einen Körper als zweidimensionales Bild wiedergibt. Ausgangspunkt für das Muster bildet hier die Darstellung zweier entfalteter Hosenbeine. Der Prozess des Nähens wird zur Metapher für die Verbindung zwischen dem – durch Medien und Technologie – ökonomisierten Selbstbild und dessen Beziehung zum realen Körper. Mit ihrer Arbeit *suitable (I–IV)* geht sie den entgegengesetzten Weg und überträgt ein abstrahiertes zweidimensionales Schnittmuster in mehrere filigrane Skulpturen. Im Raum entwerfen Linie und Körper im Zusammenspiel ein neues Körperbild.

|SW|

LEO HEINIK

2011-2018 Studium an der Akademie der
Bildenden Künste München

Gate Painting, 2019 / 20

Näharbeit, Kunststofflaminat

Milieustudie »Lurker« I, 2018

Näharbeit, Kunststofflaminat,
Glasplatte, Faltkanister

Powerbreather Nr. 5 – Nr. 9, 2020

Näharbeit, Kunststofflaminat,
Kabeltrommeln

Leo Heiniks Skulpturen und damit verbunden seine Installationen erzählen von dem vielschichtigen und auch ambivalenten Verhältnis des Menschen zu neueren Technologien. Seine Materialwahl basiert auf dem Einsatz von technischen Gegenständen, die unseren Alltag und unseren Körper möglichst optimieren sollen. Allerdings versetzt seine bildhauerische Sprache das eingesetzte Material in einen neuen Zustand, der wiederum mit organischen Formen zu kommunizieren beginnt: Schwimmzüge, Wasserkanister, Rollladengurte und Netzstecker kommen aus dieser Welt, doch werden sie in ihrer Dreidimensionalität und Originalität in Frage gestellt und transformiert. Schillernde Farben, scheinbar flüssige Landschaften und explodierende Formen erzählen von einer künstlichen Bildgebung, die über eine reine Objektivität hinausgeht. Der Wechsel zwischen Kaltem und Warmen, die Vermischung verschiedener Aggregatzustände und eine betonte Haptik situieren die Arbeiten irgendwo zwischen alltäglicher physischer „Fassbarkeit“ und einer computergenerierten Ästhetik.

|GG/SW|

LUKAS HOFFMANN

Seit 2013 Studium an der Akademie der
Bildenden Künste München

EMANUEL GUARASCIO

2012–2018 Studium an der Akademie der
Bildenden Künste München

Notiz Richtung Wand, 2020

Rauminstallation;

Aluminium, Glühbirne, Kabel, Lack,
MDF, Papier, Schwefel, Stahl

Die Installationen und kinetischen Objekte, die die Künstler Emanuel Guarascio und Lukas Hoffmann in Zusammenarbeit entwickeln, sind verspielt, überbordend und verführen zum Staunen. Sie wollen betrachtet und erkundet werden und nehmen uns mit in ein Reich der Phantasie und Überraschungen, das zugleich sorgfältig geplant ist.

So kommen verschiedene Objekte in den ortsspezifischen Installationen zusammen, werden animiert, verleiten zu Handlungen und befragen gängiges Material und seinen Verwendungsimperativ. Nägel dürfen aus Wachs oder Holz sein und jede Akkumulation von Dingen schafft neuartige Assoziationsräume.

In der raumbezogenen Arbeit *Notiz Richtung Wand* in der Ausstellung wird ein Erzählrahmen vom Vertrauten bis hin zum Fremden gespannt – ein Haus aus Aluminium

beispielsweise thront auf einem Schwefel-Haufen, Kacheln zieren die Wand, oder sind es doch Schuppen? Schatten huschen durch den Raum, während ein Lichtspiel seine Runden dreht.

Mit ihrer Arbeitsweise entfremden sie uns das Vertraute und machen das soloherart Unbekannte zum Vehikel von Träumen und (Selbst)Täuschungen. Und es wird offensichtlich, dass Bildhauerei vieles sein kann: Konstruktion und Konstrukt, Objekt und Raum, Bewegung und Material ... und immer auch ein Seismograph des Gegenwärtigen.

|GG/JR|

LISA KOTTKAMP

2012–2017 Studium an der Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle

2017–2019 Meisterschülerin bei Prof.
Joachim Blank an der Hochschule
für Grafik und Buchkunst Leipzig

Casing Data, *(Touchpad I–VI), 2018 / 19*

Marmor, Plexiglas, Metallgerüst

Lisa Kottkamps Installation *Casing Data (Touchpad I–VI)* stellt Fragen an den zeitgenössischen Umgang mit Material, Display, Wiederholung und Lesbarkeit von Formen im Kontext bildhauerischer Techniken. Durch den Einsatz von Marmor, einst klassisches Material der Bildhauerei, und die Re-Inszenierung eines zeitgenössischen Fetischobjektes, verbindet Kottkamp zwei hochwertige Dinge in einer Installation.

Eingebettet in ein Display aus Plexiglas und Metall, lenkt sie den Blick auf die hochpolierte Oberfläche des Marmors. Die Steinplatte, ehemals ein Träger für in Stein gemeißelte Texte, wird jetzt durch Lisa Kottkamps formale Wiedergabe eines Touch-Pads im doppelten Sinne als Medium von Information befragt. Und von welchen geologischen Prozessen erzählen die polierten Steinschichten mit ihren unterschiedlichen Farben und Musterungen darüber hinaus?

Touchscreens bilden für die meisten ihre alltägliche Schnittstelle zur digitalen Welt. Mit *Casing Data (Touchpad I–V)* entwirft die Künstlerin ein analoges Pendant, das von verschlüsselten Daten, dem verweigertem Zugriff auf Information, aber auch von dem Begehren und damit der gesellschaftlichen Bedeutungsebene dieses Produktes erzählt.

|GG/SW|

JANA MERTENS

2006–2009 Studium an der Alanus Hochschule
für Kunst und Gesellschaft

2009–2016 Studium an der Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle

2018 Meisterschülerin bei Prof.
Thomas Virnich, Hochschule der
Bildenden Künste Braunschweig

Animale Brutale.
Mauersegler two, three, four,
five, 2028
Mauersegler six, 2020

Installation; Betonguss, Kunststoff, Holz

Jana Mertens zeigt eine Auswahl kleiner Betonskulpturen – *Mauersegler* – aus der Werkserie *Animale Brutale*. Vorausgegangen ist eine Beschäftigung mit dem Brutalismus als Architekturstil, an dem sie die klare Zurschaustellung der Konstruktionen und des Materials Betons, sowie die Haltung der Kompromisslosigkeit und Radikalität schätzt. Die davon inspirierten harten architektonischen Formen gehen mit den organischen Vogelleibern eine seltsame körperliche Symbiose ein – im Prozess des Abformens und Gießens werden sie eins. Die Bildhauerin legt die Arbeitsspuren der Verformung, Zerstörung und Neuschöpfung offen. Wird hier der Traum, mit moderner Architektur etwas Gültiges und Lebenswertes schaffen zu können, begraben oder sehen wir in den versteinerten Kreaturen eher ein Sinnbild für eine dystopische Zukunft?

Wenn wir die hybride Formensprache der Künstlerin ernst nehmen und den rauen Übergängen folgen, dann wandelt sich vor unseren Augen das Strenge in das Leichte und die Härte des Betons löst sich im Wechselspiel der lebendig-taktilen Oberflächen auf. Die Kombination aus scheinbar Gegensätzlichem ist charakteristisch für die Arbeitsweise der Künstlerin und findet sich auch in der Ausstellungspräsentation wieder.

|JR|

**CLAUDIA
PIEPENBROCK**

2010–2015 Studium an der Hochschule für Künste Bremen

2016 Meisterschülerin von Prof. Fritz Balthaus ebenda

**Kabinenbogen, zonierend
und sittsam (1 von 3), 2017**

Schaumstoff, Stahl

Bildhauer*innen lassen sich seit der Moderne auf neue, im künstlerischen Kontext „unverbrauchte“ Materialien ein, um feste Zuschreibungen des Mediums zu befragen und dessen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Claudia Piepenbrocks raumgreifende Arbeiten überraschen dabei durch ihre plastisch-malerischen Qualitäten und erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass sie die geometrischen Muster und Verläufe ihrer Oberflächen dem aus Wohn- und Schlafumfeld bekannten weichen Schaumstoff zu entlocken weiß. Mit der Um- und Aufwertung eines industriell hergestellten Füll- und Trägermaterials stellen sich generell Fragen nach Funktion und Bedeutung von Materialien, mit denen wir uns umgeben. Die in der Ausstellung gezeigte Raumsulptur *Kabinenbogen* ist begehrbar und spielt gekonnt mit den Möglichkeiten von Außenansicht und Innenwirkung. Denn im Inneren wird eine weitere Eigenschaft, seine geräuschkämmende

Qualität, wahrnehmbar, die der räumlichen Erfahrung auch eine dunklere Tönung geben kann, wenn man an schallisolierte Kammern denkt. Mit diesem Konzept lässt uns die Künstlerin Raum als etwas Ambivalentes erfahren, dessen Eindruck trügen und dessen Weichheit Abgründiges verbergen kann, auch wenn schmeichelnde Grün- und Gelbtöne anderes versprechen.

|JR|

**PAUL
SCHUSEIL**

2010-2016 Studium an der Kunsthochschule Mainz

2016-2019 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf

2018 Meisterschüler bei Prof. Thomas Grünfeld ebenda

**Der Denker – eingeschlafen,
2018**

Bronze

Der zarte Kommunist, 2018

Kunststoff, Mehl, Kaffèepulver,
Chilipulver, Holz

Pietà duepuntozero, 2019

Spanplatte, Kunststoff, Draht, Kupfer,
Gips, Keramik, Lack, Holz, Wachs

Paul Schuseils Formenvokabular nähert sich vom Gestischen der Figur und geht dabei von Grundsatzüberlegungen aus: Was bedeutet der aufrechte Gang, wie findet die Figur Halt, welches sind ihre Stützelemente? Mit welchen Materialien wird sie dargestellt? Dafür hat er sich mit der Funktion von Orthesen und Exoskeletten beschäftigt. Letztere sind aus dem militärischen und medizinischen Bereich bekannt und finden nun auch in die Arbeitswelt Eingang.

Seine in der Ausstellung gezeigten Skulpturen wirken fast grazil, sind ganz auf die stützende Konstruktion reduziert. Mit seinen Titeln unterstreicht Paul Schuseil die Abwesenheit des Körperlichen in weiterer Hinsicht. Ein Denker, der sohläft – wo sind da seine Gedanken? Im Raum? Wohin führen uns diese Überlegungen?

Ist seine *Pietà duepuntozero* eine Einladung, um an Stelle von Jesus von der trauernden Mutter Gottes gehalten zu werden? Das von ihm entworfene Steckobjekt lässt offen, wie es sich mit dem Körper verbinden könnte, allerdings findet seine plastische Artikulation Anleihen in vielen Richtungen. Stützen für die Füße werden mit austauschbaren Händen aus Gips kontrastiert und der Gesamtaufbau lässt durchaus an ein körperliches Martyrium denken, spielt jedoch zugleich mit dessen Profanierung.

|JR/SW|

**LAURA
SIGRÜNER**

2010–2018 Studium an der HFBK Hamburg,
Master of Fine Arts

dark horse, 2020

Installation

Zwei nebeneinanderliegende Türen fügen sich weitestgehend unbemerkt in die Architektur des Galerieraumes ein. Wo führen sie hin? Darf man sie öffnen? Ausgehend von dieser konkreten Wand- und Raumsituation im ersten, nach Westen gelegenen Galerieraum der Burg Galerie im Volkspark entwickelt Laura Sigrüner eine ortsspezifische Installation im zweiten, nach Osten gelegenen Ausstellungsraum. Auch dort scheint es zwei Türen zu geben, im gleichen Abstand zueinander, auf der gleichen Wand. Sie fügen sich unbemerkt in die Architektur des Raumes ein und stellen subtil die Frage nach ihrer Funktion und ihrem Sinn in beiden Räumen. Sind sie Produkt einer architektonischen Umstrukturierung? Folgen sie der Sehnsucht nach Symmetrie? Gleichzeitig machen die beiden Türen einen Raum der Vorstellungskraft, ein fiktives „Dahinter“ auf. Sie doppelte eine Doppelung, sind Kopie und Neuheit in einem. Diese diskret irritierende Intervention reiht sich in Laura Sigrüners bildhauerisches Werk ein, welches um Verbindungen, Abgrenzungen und Zwischenräume kreist.

|GG/JR|

**JOHANNES
HUGO STOLL**

2013–2017 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

**Renaissance-Massage,
2014 / 2020**

Acrylglas, Postkarten

Rome stones, 2015

Reisekoffer, Steine, Monitor, Fotografien

Wrapped bronze, 2019

Bronzeguss, HD-Video mit Ton,
5:08 min., Loop

Als junger Bildhauer stellt sich Johannes Hugo Stoll die Frage nach der Tradition des Mediums und danach, wie man seine gegensätzlichen Ausprägungen zwischen Monumentalskulptur und Ready made in der Gegenwart vereinbaren und für sich produktiv machen kann. Der Künstler involviert die Besucher*innen direkt in diesen Prozess der Auseinandersetzung und erweitert sein Werkverständnis um Teilhabe und Rezeption.

So bot er in *Renaissance-Massage* von 2014 in der Galleria dell'Accademia in Florenz den Besucher*innen eine Nackenmassage vor

der Großskulptur des *David* von Michelangelo an. Von diesem performativen Akt zeugt eine Postkarte, die uns heutige Bildhauerei auch als körperliche Begegnung und Erfahrung vergegenwärtigt und zugleich Heldenverehrung karikiert.

Stoll findet weitere Impulse im Reagieren auf seine unmittelbare Umwelt im Kontext Künstlerischer Feldforschung. Für *Rome stones* sammelte er Steine, die in Rom auf der Straße lagen und dokumentierte dabei seine Wege durch die Ewige Stadt. Für *Wrapped bronze* griff er auf die Bildhauerei als Medium der Erinnerung zurück und setzte sich mit dem Thema der Totenmaske und der Wertigkeit des Materials Bronze auseinander, das er mit anderen, nichtkörperlichen Medien wie Film und Sound kombiniert.

|JR|

RENÉ WEISBRICH

Seit 2014 Studium an der Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle

.....

Tendril, 2017 / 2020

Apparatur mit Steuerung,
dynamisches Seil

.....

René Weisbrichs skulpturale Handlungen brauchen keinen Sockel, denn seine künstlerische Haltung zielt auf eine Synthese von Architektur und Skulptur und die prozessuale Untersuchung von Raum und Zeit. Seine Arbeiten entstehen häufig ortsbezogen und besitzen dadurch einen ephemeren Charakter, der seinen strukturellen Fragestellungen den entsprechenden Unterton verleiht. Der Künstler versteht seine minimalistische Formensprache mit poetischen und humorvollen Gesten, die subtil vom Kräfteressen der physikalischen Gesetzmäßigkeiten im Medium der Bildhauerei berichten.

Tendril lautet der Titel seiner senkrechten Skulptur, die keine Sekunde der Laufzeit gleich aussieht und gleichzeitig die Dauer der Ausstellung vermisst. Sie verkörpert Anfang und Ende, Meditation und Repetition, Monotonie und Mechanik, Antrieb und Ausdehnung. Die ursprüngliche vertikal gespannte Linie wird durch den stetigen Antrieb des Motors im Lauf der Zeit zu einer verknoteten Figur, die sich kontinuierlich in die Höhe schraubt. Damit kehrt René Weisbrich die Eigenschaften des Materials – eines dynamischen Kletterseils – spielerisch um: es akkumuliert, kann sich nicht aus der vorgegebenen Verankerung lösen und entwickelt sich zu einem Porträt des Zufalls.

|SW|

JOSHUA JAMES ZIELINSKI

2009–2012 Studium an der Weißensee
Kunsthochschule Berlin

2013 Meisterschüler bei Prof.
Berndt Wilde ebenda

.....

If You Are Here, 2019

Steinguss; Stein aus Marmor und
Epoxidharz, Stein aus Sandstein und
Epoxidharz

Aus der Serie *Insatiable Desires, 2019*

Titan-Zinkguß, Steinplatte

.....

Stein ist nach unseren Überlieferungen eins der am längsten verwendeten Materialien in der Bildhauerei. Mit ihm verbinden sich traditionell das Versprechen von Dauer und das Einlösen eines Ewigkeitsanspruchs. Wie sich kulturelle Festschreibungen eines Materials wandeln, beschäftigt den Bildhauer Joshua James Zielinski. *If You Are Here* lautet der Titel seines Skulpturenpaares, mit dem er auf die Präsenz des Materials anspielt, aber mit dem If auch einen Zweifel anklingeln lässt. Beide Steine erscheinen als natürliches Material und wurden doch mit erheblichem Körpereinsatz einem Transformations- und Vertauschungsprozess unterworfen. Sie sind nicht das, was sie scheinen – Marmor und Sandstein wurden zu Staub verkleinert und mit Bindemittel vermischt in die jeweils andere Form gefüllt. Der Sandstein sieht nun aus wie ein Marmorblock und umgekehrt.

Als Mimikry definieren sie das grundsätzliche Verhältnis von Oberfläche, Konstruktion und Erscheinung eines Körpers und damit seiner Identität neu, auf deren Neubewertungen wir auch in anderen Bereichen der Gesellschaft treffen. Die unerfüllbare Sehnsucht nach einer originalen Form reflektiert der Künstler mit seiner Arbeit *Insatiable Desires* (dt. Unersättliches Begehren). Das ehemals organische Trägermaterial eines Pansens hat er während eines vierfachen Zinkgussverfahrens in eine fest-bewegte Form überführt.

|JR/SW|

B

U

Burg Galerie im Volkspark
Schleifweg 8a
06114 Halle (Saale)

Montag bis Sonntag
von 14 – 19 Uhr
Eintritt frei

www.burg-halle.de

Texte:

GG	Gala Goebel
JR	Dr. Jule Reuter
SW	Susanne Weiß

Redaktion: Dr. Jule Reuter, Kuratorin
Burg Galerie im Volkspark

Gestaltung: Miriam Humm
und Marcus Wachter

R

G

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
University of Art and Design